



# du + wir

Sommer 2022

Bitte diese  
**SPARLAMPE**  
tagsüber  
brennen  
lassen!





BILDERBOX/SONNTAGSBLATT

du + wir · Nummer 3  
59. (19.) Jahrgang

## Inhalt

Übrigens, was Ihr Vikar meint	3
Die Lust an der Verschwendung	4
Lösungen gegen das Wegwerfen	6
Verschwendung? Nein, danke!	8
Gratulation der Kreuzkirch'n-Mesnerin	9
Pfarrkalender	10
Nachrufe	11
Firmung und Erstkommunion	12
Die Pfarrgemeinderäte des Pfarrverbandes	13
EVI/KMB: Ausflug nach Kärnten	14
Schon gehört?	15
Aktuelles	19
Amtsübergabe Geburtstagsgratulation	20

Redaktionsschluss: 12. August 2022

## Impressum

Herausgeber, Alleininhaber und Verleger: die Pfarren Eibiswald, St. Lorenzen, St. Oswald und Soboth, Arbeitskreis für Öffentlichkeitsarbeit. – Redaktion: 8552 Eibiswald Nr. 45, Tel. 03466/42226. Redaktionsleiter: Helmut Stanek, Redakteure: Manuel Brauchart, Johannes Eisner, Rupert Garnez, Erika Kamsker, Walter Kappel, Johanna Lechner, Vikar Mag. Guido Martirani, Friederike Niederecker, Kaplan Barnabe Nziranziza, Gerlinde Waltl-Urli, Layout: Willibald Roßmann. – Gesamttherstellung: „Koralpdruckerei“ Ges.m.b.H., Unterer Platz 4, 8530 Deutschlandsberg, Telefon 03462/2810. Jahresabo: 13 Euro, Postzustellung: 15 Euro. E-Mail: pfarrblatt.eibiswald@gmx.at www.eibiswald.graz-seckau.at DVR: 0029874 (1911)

Blauer Planet, Erde!  
Wie eine Kugel schwebst du im All.  
Wenn du dich von der Sonne entfernst,  
erfrieren wir.  
Nur eine kleine Kugel!  
Fünf Milliarden Menschen,  
wie viele Tiere,  
wie viele Pflanzen!  
Werden und Vergehen!



Eine Kugel mit vielen Spannungen,  
nicht nur Nord-Süd-Gefälle!  
Die Spannung reicht  
bis in den kleinsten Kreis:  
in die Ehe, zum Arbeitsplatz.  
Eine kleine Kugel!  
Was geschieht wirklich?

Seit Jahrmilliarden gibt es  
Leben,  
Bewegung,  
Verwandlung,  
Entwicklung.

Wie lange noch?



# Unser tägliches Brot gib uns heute

Einige Jahrtausende hinweg waren Lebensmittel äußerst knapp. Oft mussten Menschen hungern – und dies auf allen Erdteilen. Deshalb erfreuten sich alle Lebensmittel besonderer **Wertschätzung**. Nichts wurde weggeworfen, und sehr sparsam wurde mit dem, was zur Verfügung stand, umgegangen. Zumeist gab es nur Brot und was im Garten bzw. am Bauernhof verfügbar war zu essen.

Die Worte „**Unser tägliches Brot gib uns heute**“ im Vaterunser hatten für alle Christen eine sehr **tiefgehende existenzielle Bedeutung**.

Seit einigen Jahrzehnten lebt ein Großteil der Bevölkerung in Überfluss. Also geht es uns Gott sei Dank gut! Oder zu gut? Wir können es uns leisten, wählerisch zu sein und nur noch „schöne“ Naturprodukte zu kaufen und zu verwenden. Wir verlangen eine große Auswahl – der Rest wird oft weggeworfen.

So wie wir den Bezug zu den Lebensmitteln verloren haben, hat sich ein **allgemeiner Werteverlust** auf vielen Ebenen (um nicht zu sagen auf allen Ebenen) unserer von Gott anvertrauten Schöpfung vollzogen.

Anstatt so verschwenderisch mit all unseren Ressourcen umzugehen, sollten wir wieder die Werte **Achtsamkeit, Respekt, Demut, Aufmerksamkeit** usw. für uns entdecken. Dies schließt auch hin und wieder mit ein, auf etwas verzichten zu können: Das heißt noch lange nicht, dass wir unseren Wohlstand gefährden, nur weil wir unseren gewohnten Lebensstil überdenken und kleine Veränderungen vornehmen.

Wir alle haben es in der Hand, unserem verschwenderischen Tun einen Riegel vorzuschieben. Jeder von uns ist ein **Teil der Schöpfung Gottes**. ER hat sie uns anvertraut, um sie zu **nutzen**, aber auch, um sie zu **bewahren** und zu **erhalten**.

**Wir** alle tragen **Verantwortung**, was aus unserer Schöpfung – aus Gottes Schöpfung – wird.

**Papst Franziskus** rief bereits in seiner 2015 veröffentlichten **Enzyklika „Laudato si“** alle Menschen zur „Bewahrung des gemeinsamen Hauses“ auf – durch **Gebet** und durch **Handeln**.

Deshalb begeht die katholische Kirche den 1. September als „**Weltgebetstag für die Bewahrung der Schöpfung**“. An diesen Tag schließt sich eine „Zeit für die Schöpfung“ bis zum 4. Oktober (Gedenktag hl. Franziskus) an. In dieser Zeit sollen wir Christen auf der ganzen Welt unseren Glauben an **Gott, den Schöpfer**, wieder neu ausrichten. Dies soll uns helfen, zur **Dankbarkeit** zu gelangen und dadurch wieder einen **einfacheren** und **nachhaltigeren** Lebensstil für uns zu entdecken.

Gott selbst wird uns durch seine unaufhörliche Liebe in unseren Bemühungen im Einsatz zum Wohl der Erde unterstützen.

So werden die Worte „**Unser tägliches Brot gib uns heute**“ bald auch wieder eine **neue, tiefgründige Bedeutung** für uns Christen haben.

Ihr Vikar  
*Guido Martirani*

# Die Lust an der Verschw

Ob von Lebensmittel-, Wasser- und Energieverschwendung, von verschwendeten Mühen oder von verschwendetem Talent die Rede ist, oder von verschwendeter Zeit: Verschwendung entpuppt sich bei näherer Betrachtung als schillernder Begriff, der uns in die verschiedensten Lebenslagen hinein zum ständigen Begleiter geworden ist.

## > Geächtet und geduldet

Egal von welcher Art von Verschwendung gerade die Rede ist: Es besteht ein gesellschaftsweiter Konsens darüber, dass Verschwendung etwas Schlechtes ist, etwas Negatives, etwas, das verhindert und wogegen etwas unternommen werden müsste. Verschwendung ist verpönt. Und man reagiert demgemäß auch regelmäßig verärgert auf die Meldung, dass Wien täglich so viel Brot in den Müll wirft, wie Graz verkaufen könnte, oder gar entsetzt auf die immer häufiger werdenden Schlagzeilen über den rasant ansteigenden Ressourcenverbrauch in den verschiedensten Bereichen unseres Lebens. Verschwendung ist ein No-Go, und wann immer sich Gespräche oder Diskussionen dieser Thematik nähern, wird man eifrig darum bemüht sein, Verschwendung anzuprangern und eine einfachere, bescheidenere Lebensweise zu beschwören.

Doch damit drängt sich eine Frage auf: Wenn Verschwendung landesweit, durch alle gesellschaftlichen Schichten, Gruppen und Institutionen hindurch geächtet wird, warum gibt es sie dann überhaupt noch? Müssten nicht schon längst die Müllberge aus Brot verschwunden und der Raubbau an den Ressourcen der Welt eingebremst sein, wenn doch jeder ganz genau das angeblich ganz furchtbar findet?

Die unbequeme Wahrheit hinter dieser Scharade der Selbstgefälligkeit lautet folgendermaßen: Man hat sich, aller moralischen Beteuerungen zum Trotz, an die Verschwendungskultur längst gewöhnt. Man genießt den Wohlstand, den andere unter harten Entbehrungen erarbeitet haben, und verhält sich so, als hätte man einen unbedingten Anspruch darauf. Zeitweise beklagt man dann und wann die weggeworfenen Brote in Wien oder die Wasserverschwendung beim Lithiumabbau in der Sahelzone. Nur bei sich selbst findet man nichts Anstößiges.

Daran wird auch die jetzige Weltsituation mit ihren Krisen und Problemen nichts ändern. Man mag die Floskel bemühen, dass jede Krise eine Chance für einen Neubeginn sei, und könnte damit sogar recht haben. Doch aus der Glücksforschung hören wir einen anderen Satz: „Das Bequeme wird sich durchsetzen.“ Für die Zukunft ist also wenig Optimismus im Bezug auf eine weitreichende Veränderung des schrecklich zwitterhaften Status quo angebracht, dass nämlich Verschwendung jeder Art zwar offiziell gesellschaftsweit geächtet, aber inoffiziell stillschweigend geduldet wird.

## > Verschwendete Zeit

Wenn an Verschwendung gedacht wird, kommen meist oben genannte Bereiche in den Sinn: Nahrungsmittelverschwendung, Energieverschwendung, Verschwendung unnötig vieler Ressourcen. Dabei wird übersehen, dass das negativ konnotierte Wort häufig auch anders verwendet wird, als Abwertungsbegriff nämlich gegenüber Handlungen, Entscheidungen oder Aktionen, die uns unnötig oder überflüssig erscheinen. Eine Handlung ohne unmittelbaren Nutzen für den Handelnden, ohne konkretes Ergebnis, das herzeigbar ist, ohne Lohn für die zuvor erledigte Tat, ist schnell mit dem Stigma der Zeitverschwendung behaftet.

Das sagt viel über die Zeiten aus, in denen wir leben: Während materieller Überfluss zwar sprachlich abgelehnt, aber stillschweigend doch geduldet wird, wird „geistiger Überfluss“ – Dinge, die nur ihrer selbst wegen gemacht werden, ohne vordergründigen Sinn oder Zweck, ohne Aussicht auf Gewinnmaximierung und Karrieresprung – oft belächelnd als Trümmerei oder Unsinn gebrandmarkt.

Dieser Spagat ist auch gefährlich. Denn Kunst und Kultur etwa leben davon, sie könnten anders gar nicht sein. Die Rezensenten und Kritiker hören das zwar gar nicht gern, aber in der Kunst geht es nicht um irgendwelche Absichten, Postulate oder moralische Bekenntnisse, sondern es geht um die Kunst selbst, um ästhetische und künstlerische Kriterien, die ein Werk faszinierend machen. In der Musik des



F. MUHAMMAD AUF PIXABAY

# verschwendung



19. Jahrhunderts gab es dafür etwa den wunderbaren Terminus der „absoluten Musik“: Musik, die nur komponiert wurde, um sie zu hören. Was könnte, im Zeitalter

„ *Man hat sich, aller moralischen Beteuerungen zum Trotz, an die Verschwendungskultur längst gewöhnt.*

## > Symptom einer Gesellschaft

Sie machen uns neugierig und staunend, sie schenken uns dann und wann noch den Zauber, der in dieser vernetzten und verkabelten Welt so selten geworden ist: den Zauber des Losgelöst-Seins, des Schwebens und Geborgenseins in einem anderen Ort, in einer anderen Zeit. Nur für einen Moment. Ein Moment, in dem die Ziele, Aufgaben und Zwänge dieser Welt vergessen sind. Ein Moment, in dem nur die Sache zählt und die Neugier, die Leidenschaft für sie. Kein Sinn, kein Zweck, kein Mensch, der bemängelt, das alles sei nur verschwendete Lebenszeit und vergeudete Liebesmüh.

Es ist das Symptom einer technisierten Gesellschaft, dass alles Unzweckmäßige und scheinbar Sinnlose aus dem Blickwinkel gedrängt und belächelt wird. Indes sollten wir in unserem Fetischismus für die Maschinen, die wir bauen, nicht darauf vergessen, das eigene Leben zu leben und mit selbstbewusster Lust das zu tun, was andere vielleicht als Verschwendung bezeichnen würden.

der zweckorientierten Nutzenoptimierung, größere Zeitverschwendung sein?

Doch das alles betrifft nicht nur die hohe Kunst: Die Freude an den Dingen selbst, losgelöst von Ergebniszwang und Gewinnaussicht, macht unser Leben erst lebenswert. Die kleinen Schruppen, Gewohnheiten und Leidenschaften, denen wir um ihrer selbst willen nachgehen, aus Begeisterung an der Sache und nicht am möglichen Profit, die sind es, die uns ausmachen. Sie geben uns den Raum, den wir benötigen, um uns selbst als Person entfalten zu können.



GERD ALTMANN AUF PIXABAY

VIVIENNY AUF PIXABAY

# Lösungen gegen das Wegwerfen

Vor Jahren – als ich noch Fernsehwerbung anschaute – blieb mir eine Szene besonders bedrückend in Erinnerung: Ein junger Sportler trank mit einem großen Schluck eine kleine weiße Plastikflasche leer. Dann warf er sie sich mit einem Lachen über die Schulter. In der nächsten Einstellung war dann ein großer Berg aus Flaschen am Boden zu sehen – quasi zur Nachahmung empfohlen ... Heutzutage würde so ein Spot hoffentlich viele erschrecken!

Wie gehen wir mit den Dingen unseres Lebens um? Die meisten von uns haben so viel, dass es sie im Grunde schon wieder bedrückt. Warum sonst boomen Ratgeber, die beim Ausmisten und Ordnen helfen? Wir kaufen grundsätzlich zu viel – ob Lebensmittel, Gewand, Handys oder Schnickschnack. Dann wird es eng (oder verdirbt), und wir werfen weg ...

Dabei müssten wir im Grunde genommen schon früher ansetzen, nämlich bei dem Moment, in dem wir eine Kaufentscheidung treffen. Das berühmte Innehalten und fragen: „Brauche ich das wirklich?“ – Auch ich selbst ertappe mich dabei, manches als „Belohnung“ für anstrengende Zeiten oder wider besseres Wissen zu kaufen.



Peter Greiner aus Weindorf,  
Gewinner des  
Autofasten-Gewinnspiels



## > Die Einkaufspyramide

Hilfreich ist die Einkaufspyramide von Sara Lazarovic – beginnend mit der Basis „benütze, was du hast“ und mit „kaufe“ als letzte Lösung.

## > Benütze, was du hast

Dazu nötig ist einzig eine gründliche Bestandsaufnahme!

Voriges Jahr, Ende Juli, wurde auch unser Haus vom starken Hagelunwetter getroffen. Der Keller stand unter Wasser. Nach dem ersten Schreck entschieden wir uns, die notwendige Räumung des Kellers für ein gründliches Ausmisten zu nutzen. Was da alles auftauchte! So viele Dinge, die wir gelagert hatten, ohne uns noch daran zu erinnern ... Wann haben Sie zuletzt bis in den hintersten Winkel der Schubladen oder der Regale in der Garage geschaut?

Versuchen Sie eine gründliche Sichtung – es ist im wahrsten Sinn des Wortes sehr erhellend!



Gruppe mit Lastenrad

## > Leih's dir aus

Gerade technische Geräte und Gartengeräte sind optimal geeignet, um sie gemeinsam zu nutzen! Es wird vermutlich nicht der Staubsauger sein, aber vielleicht der Kärcher, die elektrische Gartenschere. Auch Autos müssen nicht besessen, sondern können ganz einfach nur gefahren werden. Was innerhalb der Familie funk-

tioniert, könnte auch mit Freunden oder der Nachbarin gelingen.

## > Tausche ein

Für das Tauschen braucht es ein wenig mehr Aufwand, vor allem, wenn es persönlich und nicht nur über das Internet sein soll. Viele junge Menschen handhaben das virtuelle Angebot an (Kleider-)Tauschmöglichkeiten virtuos. Hier spielt sicher auch die finanzielle Ersparnis eine große Rolle – ein Faktor, der in Zeiten wie diesen für uns alle wichtiger wird ...

## > Kauf gebraucht

Das mag nicht jede/-r, ist aber äußerst sinnvoll. Gebrauchte Kleidung enthält z. B. keine Schadstoffe mehr, was mir als junge Mutter besonders wichtig war. Unsere Kinder sind u. a. mit den „Carla“-Läden der Caritas und den Pfarr-Flohmärkten groß geworden und hatten ihren Spaß dabei.

## > Mach's selber

„Do it yourself“ (DIY) boomt ebenfalls, besonders seit der Corona-Pandemie. Viele

haben die Freude des selber Nähens, Strickens, Backens etc. entdeckt. Besonders die Herstellung von umweltfreundlichen Wasch- und Putzmitteln finde ich aus ökologischer Sicht sehr sinnvoll! Auch hier gibt es Bücher und Online-Anleitungen in Hülle und Fülle. Bei dieser Gelegenheit möchte ich auf eine tolle Informationsquelle für einen nachhaltigen Alltag verweisen: [www.umweltberatung.at](http://www.umweltberatung.at). Auf dieser Seite findet garantiert jede/-r gute Anregungen und hilfreiche Informationen – nicht nur fürs Selbermachen!

## > Kaufe

Kaufen ist wirklich das Letzte, könnten wir spaßeshalber sagen – wenn es uns selbst nur nicht so viel Freude machen würde ... Die Lösung ist eigentlich ganz einfach: Wenn wir alle Stufen der Pyramide konsequent durchgedacht haben und wir das Produkt oder die Dienstleistung trotzdem noch dringend brauchen – dann mit einem guten Gefühl kaufen. Dass das, was wir kaufen, regional und/oder in Bio-Qualität hergestellt und fair gehandelt bzw. bezahlt wird, ist für Christinnen und Christen eine Selbstverständlichkeit. Oder?

## Schöpfungsverantwortung als Haltung

**Bislang haben wir unser alltägliches Leben als Privatpersonen bedacht. Aber macht die Kirche – besser: die Diözese – eigentlich auch etwas? Und wenn ja, warum?**

Das „Warum“ ist kurz und schlicht zu beantworten: Gott hat die Erde erschaffen und uns anvertraut, so bekennen wir es im Glaubensbekenntnis. Unsere Antwort auf dieses wundervolle Geschenk kann neben Dankbarkeit, Freude und Liebe nur Achtsamkeit und Verantwortung sein! Schöpfungsverantwortung nennen wir das, was sich in allem kirchlichen Handeln als Haltung zeigen soll. Wer sein Handeln einmal durchdacht und umgestellt hat, braucht nicht mehr viel zu grübeln oder zu suchen: Dann greift er/sie automatisch zur Glasflasche, zum Bio-Produkt, zum recycelten Papier, zum Fair-Trade-Kaffee, ...

Ein ebenso wichtiges Warum: die Not unserer Mitmenschen, Mitgeschöpfe, der Schöpfung insgesamt. Wir können und dürfen uns als Christinnen und Christen

nicht wegducken, sondern wir müssen, so wie Jesus, hinschauen, hingreifen, helfen! Ob wir uns für Menschenwürde einsetzen, gegen Umweltzerstörung, beim Tierschutz engagieren oder für Artenvielfalt und gerechte Bezahlung stark machen: Christinnen und Christen dienen dem Leben!

Und was macht die Kirche? In unserer Diözese haben wir Leitlinien zur Nachhaltigkeit, eine Klima- und Energiestrategie und eine ökofaire Beschaffungsordnung, die vieles regeln und empfehlen. Aber – Überraschung! – wirksam wird das alles erst, wenn wir alle es auch tun. Dazu kommen Projekte wie Autofasten, Fleischfasten, Umwelt-Pfarrgemeinderäte und der Diözesane Umweltpreis, der tolle schöpfungsfreundliche Projekte der Pfarren vor den Vorhang holt (siehe Foto). Als Vorbild, gerade im Bereich Beschaffung, möchte ich hier die Pfarre Gratkorn nennen, die eine eigene pfarrliche Beschaffungsordnung entwickelt hat und auch umsetzt!

Alle Infos und Ideen sind nachzulesen auf der Website des Umweltreferates <http://schoepfung.graz-seckau.at>.



Verschwendung bedeutet etwas unnötig oder sinnlos verbrauchen, vergeuden oder verpulvern wie z. B. Zeit, Geld, Wasser, Boden, Energie, Nahrungsmittel und Natur – zusammengefasst: Ressourcen des Lebens und der Umwelt. Das Gegenteil von Verschwendung ist Effizienz: Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit. Die Herausforderung dabei – das Ziel: ein schonender, nachhaltiger und wertschätzender Umgang mit den Ressourcen des Lebens und der Umwelt.

# Verschwendung?

*Nein, danke!*

## > Bedrohung

Verschwendung ist negativ und mittlerweile eine Bedrohung, für die der Mensch die Verantwortung trägt. Sie ist im Denken und Tun des Menschen – so ist es jedenfalls spürbar – wohl oder übel in unterschiedlicher Ausprägung vorhanden.

Woraus resultiert dieses Verhalten? Resultiert es aus einem Überfluss, aus der Erziehung, der Prasserei und Prunksucht oder aus der Unvernunft, der Gedankenlosigkeit, der Verantwortungslosigkeit? Oder auch aus einem Egoismus heraus?

Ich frage mich selbst, beobachte mein Verhalten und werde die Antwort finden.

Ergebnis: Ich muss mein Verhalten ändern!

## > Die Zeit läuft

Die Begrenztheit der natürlichen Ressourcen wird regional und global zunehmend spürbarer. In manchen Bereichen ist es fast schon fünf nach zwölf, und das ist mehr als bedrohlich für den Menschen und

seinen Lebensraum sowie für die Weltordnung in Gegenwart und Zukunft.

Es muss rasch und konsequent durch eine Änderung des Verhaltens im Umgang mit der Schöpfung und den Ressourcen des Lebens gegengesteuert werden. Schlagzeilen und gute Absichten sind zu wenig. Taten sind gefordert, und diese gilt es umzusetzen.

Auf den Punkt gebracht wird diese globale Herausforderung durch ein Zitat der Schauspielerin Jane Fonda: „Wir gehen mit dieser Welt um, als hätten wir eine zweite

im Kofferraum!“ – Diese zweite Welt haben wir aber nicht, und daher müssen wir unser Denken und Verhalten im Kleinen wie im Großen rasch und konsequent ändern.

## > Gegensteuern – aber wie?

Ein Beispiel: Der Evangelist Matthäus offenbart im Vers 20 des Kapitels 14: „Und alle aßen und wurden satt. Als die Jünger die übrig gebliebenen Brotstücke einsammelten, wurden zwölf Körbe voll.“ – Sie haben auf Anordnung von Jesu nichts verschwendet.

Diese „Überbleibsel“ an Brot, welche die Jünger wieder eingesammelt hatten, sollten also bei anderer Gelegenheit ihnen oder anderen wieder zugutekommen. Damit wird zum Ausdruck gebracht: Verschwende nicht, denn die Brotkrümel von heute bedeuten die reichliche Mahlzeit von morgen.

Darüber darf nachgedacht und im Sinne dieses evangelischen Beispiels gehandelt werden – im Kleinen wie im Großen.

**Verschwendung?  
Nein, danke!**



## Gratulation der „Kreuzkirch'n-Mesnerin“

# Josefine Still



MARIA HARRICH

Sehr geehrter Herr Vikar,  
liabs Geburtstagskind, meine liabn Kichenleut!

Gemeinsam hobn wir jetzt die heilige Messe gfeiert,  
hobn dem Herrgott dankt  
und unsere Bitten glegt auf den Altoar,  
so wia's die Christen mochen im Vertraun schon 2000 Joahr.  
Doch oa Frau is do dabei,  
dieser wolln wir mochen a besondere Freud.  
Es is unsere Fini, fast allen bekannt,  
für ihre 85 Joahr is sie eh noch guat beinand.  
Hat viel mitgmocht und g'orbat in ihrem Leb'n  
und nebenher noch viel Zeit und Kraft  
für die Mitarbeit in unserer Pfoarr hergeb'n.  
In da Kreuzkirchn is sie da guate Geist seit 23 Joahr;  
tuat Rosn mahn, Blumen kaufn und setzen  
und macht den Schmuck aufm Altoar,  
sperrt die Kirchn auf und am Abend wieder zua,  
des ghört zu ihren freiwilligen Aufgobn,  
wia so vieles a dazua.  
Hat gkocht für die Freiwilligen,  
wia ihr Kirchn is wordn renoviert –  
und hat als zuständige Frau auch a bissl kommandiert.  
Mit den Priestern in der Pfoarr kummt sie gaunz guat aus,  
die san froh und dankboar,  
wenn si wer so lang und guat kümmert  
um des kloane Gotteshaus.  
Sie is Ministrantin, Lektorin und Mesnerin zugleich,  
i glaub, für die Fini is die Kreuzkirchn a kloanes Himmelreich.  
Sie setzt si mit gaunzem Herzen dafür ein,  
dass in und um die Kirchn alles in Ordnung tuat sein.  
Unsere Ministranten kennan die Fini guat  
und habn mit ihr a Freud –  
22-mal hast du sie ins Ministrantenlager begleitet,  
hast gkocht, zsammgramt und mit sen gmacht a Hetz;  
und wenn oans Hoamweh ghabt hat, a die Mutter ersetzt.  
Hast gschaut, dass in da Nacht woar a bissl a Ruah,  
sonst hätten sie geistert bis in da Fruah.  
Beim Sternsingengehn hat die Fini sicher net gfehlt,  
sie hat gschaut, dass einakummt recht viel Spendengeld.  
Hat a gkocht für die König oder was Süßes mitbracht,  
wennst gangen bist mit sen von da Fruah bis auf d' Nacht.

Caritas-Sammeln, Pfoarr- und Sonntagsblattl austragn:  
des tuat sie schon gaunz lang, genau kann ich's net sagn.  
Sie redt mit die Leut und tuat sen erklären,  
dass des Teilen zum Christsein a tuat dazuaghörn.  
Zehn Joahr warst du mit Begeisterung im PGR,  
hast dort den Arbeitskreis Alte und Kranke  
und den Besuchsdienst übernommen ghabt.  
Nach der Besprechung hats immer was gebn  
zum Trinken und Essen,  
es is damals für uns alle a scheane Gemeinschaft  
und Aufgabe gwesen.  
Wir haben uns troffen bei dir drin im Haus,  
die Sitzung woar manchmal erst um Mitternacht aus.  
Die Caritasarbeit is dir immer a Anliegn gwesen,  
deshalb bist du bei dem Arbeitskreis bis jetzt dabei gwesen.  
Seit zirka 50 Joahr bist du bei der KFB scho Mitglied:  
Besorgst immer die Blumen und gehst mit der KFB-Fahne mit.  
Bist Helferin und sammelst den Mitgliedsbeitrag ein,  
tuast Mehlspeis machn, Suppn kochen und  
ladest die Frauen zu den Veranstaltungen ein.  
Beim Kreuzweg oder den Andachten im Mai  
bist du sicher immer dabei.  
Is was zum Lesen, zum Wohinfoahrn oder Gratulieren,  
die Fini woar immer da und tuat si net zieren.  
Wenn wer was braucht, du sagst nia „nein“,  
und dafür tua i dir, liebe Fini, von Herzen dankboar sein.  
Es is net viel, was wir dir können schenken,  
aber wenn du amol net da bist, bei der Mess,  
machen wir uns Sorgn und tuan an di denken.  
Der Herr Vikar wird den Herrgott und  
die Muttergottes jetzt bitten um ihrn Segen,  
um viel Gsundheit, Freud und Kraft;  
mit dem Segn von oben hast du in deinem Leben  
vieles schon gschafft.  
Bet ma miteinander um den Friedn in der Welt,  
denn darum is es jetzt goar net guat bstellt.  
Danke und „Vergelt's Gott!“ tua i dia, liebe Fini,  
heut ganz herzlich sagn,  
tua bitte weiterhin noch,  
mit uns gemeinsam, die Freuden,  
Sorgen und Anliegen in unserer Kirchn  
und Pfoarrgemeinde mittragn.

# Pfarrrkalender

10. Juli bis 11. September 2022

## Kontakte Öffnungszeiten

### Kontakte im Pfarrverband Eibiswald:

Vikar Mag. Guido Martirani,  
0676/8742 6659

Kaplan Barnabe Nziranziza,  
0676/8742 6598

Pastoraler Mitarbeiter Manuel Brauchart,  
0676/8742 6592

### Kontakte im Seelsorgeraum

#### Sulm-Saggautal:

Seelsorgeraumleiter Mag. Markus Lehr,  
0676/8742 6762

Pastoralverantwortlicher

Florian Schachinger, 0676/8742 6634

Handlungsbevollmächtigte für

Verwaltung Nadja Wetl, 0676/8742 6044

#### NEUE Öffnungszeiten:

##### Pfarrkanzlei:

Montag: 8.30 bis 11.00 Uhr und  
14.00 bis 16.00 Uhr

Mittwoch und Freitag: 8.30 bis 11.00 Uhr

##### Friedhofsverwaltung:

Montag: 14.00 bis 16.00 Uhr

##### Pastorale Sprechstunden:

Dienstag und Freitag: 8.30 bis 11.00 Uhr

Tel.: 03466/42226 oder 0676/8742 6737

E-Mail: eibiswald@graz-seckau.at

Auf der Homepage unseres Pfarrverbandes finden Sie aktuelle Infos, Fotos, die Gottesdienstordnung und das Pfarrblattarchiv – [www.eibiswald.graz-seckau.at](http://www.eibiswald.graz-seckau.at)



### Freitag, 15. Juli

6.00 Uhr: Abfahrt nach Maria Luschari

### Sonntag, 17. Juli

8.00 Uhr: Fußwallfahrt nach  
Hl. Dreikönig ab St. Lorenzen

11.00 Uhr: Wallfahrermesse in

Hl. Dreikönig/Slowenien

### Sonntag, 17. Juli

11.00 Uhr: hl. Messe mit Bischöfetreffen  
in St. Pongratzen

### Sonntag, 24. Juli

MIVA-Christophorussammlung

### Sonntag, 7. August

Caritas-Augustsammlung

### Sonntag, 21. August

10.00 Uhr: Wallfahrermesse in  
St. Bartlmä/Slowenien

### Dienstag, 13. September

Wallfahrt nach Hl. Kreuz/Slowenien

### Sonntag, 18. September,

#### St. Pongratzen

13.00 Uhr: hl. Messe



### Heilige Messen an Sonn- und Feiertagen:

Samstag: 18.30 Uhr, Pfarrkirche

Sonntag: 9.00 Uhr, Pfarrkirche

#### Wochentagsmessen:

Dienstag: keine hl. Messe

in der Kreuzkirche in den Ferien

Freitag: 9.00 Uhr, Pfarrkirche

### Samstag, 16. Juli

17.00 Uhr: Grill & Chill im Pfarrhofgarten

### Montag, 25. Juli, Wieser Wallfahrt

19.00 Uhr: hl. Messe mit den Wallfahrern  
aus Wies

### Samstag, 6. August

17.00 Uhr: Grill & Chill im Pfarrhofgarten

### Sonntag, 7. August

9.00 Uhr: Wortgottesfeier,  
Kircheneck

### Sonntag, 4. September,

## EIBISWALDER PFARRFEST

9.00 Uhr: Festmesse, gestaltet vom  
Kirchenchor und der Bläser-  
gruppe Vezonik.

Das weitere Programm entnehmen Sie  
bitte Plakaten oder Verlautbarungen!



### An Sonn- und Feiertagen:

10.30 Uhr: hl. Messe in der Pfarrkirche

### Sonntag, 10. Juli, Sommerlehardi

10.30 Uhr: hl. Messe in St. Leonhard

### Sonntag, 24. Juli, Christophorus

10.30 Uhr: hl. Messe, anschließend Fahr-  
zeugsegnung auf dem Kirch-  
platz

### Sonntag, 31. Juli

10.30 Uhr: Wortgottesfeier

### Sonntag, 14. August, Lorenzer Pfarrfest

10.30 Uhr: Festmesse, anschließend  
eucharistische Prozession



### An Sonn- und Feiertagen:

8.45 Uhr: Rosenkranz

9.00 Uhr: hl. Messe in der Pfarrkirche

### Sonntag, 31. Juli

9.00 Uhr: Wortgottesfeier



### An Sonn- und Feiertagen:

10.30 Uhr: hl. Messe in der Pfarrkirche

### Sonntag, 31. Juli, Jakobifest

10.30 Uhr: Festmesse

### Sonntag, 7. August

10.30 Uhr: hl. Messe in St. Leonhard

## Nachruf auf Josef Loibner

Josef Loibner war einer der Größten, ja, der Größte überhaupt in Großradl! Und er war nicht nur großgewachsen, sondern hatte auch eine große Seele.

Er war in Kleinradl auch einer der Ersten, zum Beispiel einer der Ersten, die den Bau einer Straße, einer Telefon-, Strom- und Wasserleitung vorantrieben, oder einer der Ersten, die ein Motorrad und dann ein Auto fuhren. Gleichzeitig aber war er auch einer der Letzten, vor allem, wenn es darum ging, lange durchzuhalten, beim Festfeiern ebenso wie jetzt im Altwerden. Damals, in jungen Jahren, war er auch einer der Letzten, der eine Frau zum Heiraten fand. Lag es an seiner schier unbändigen Lebenslust und Freude am Ungebundensein, dass er erst mit über 35 Jahren seine geliebte Grete heiratete?

Die Lebenslust jedenfalls, sie äußerte sich bei ihm im Drang, hinaus in die Welt zu müssen, unter die Menschen – immerzu dahin, wo es gesellig war und ausgelassen zugeht. Ja, mit ihm war das Leben ein Fest!

Bei den Jägern, Winzern und Wirtsleuten fühlte er sich wohl, aber auch bei seiner Arbeit als Forstwart und in all seinen Ämtern. Gern stand er mit den Nachbarn zusammen, auch mit denen auf der anderen Seite, mit den Slowenen, was ihm den Beinamen „Außenminister“ einbrachte. Die beiden Symbole der Verbindung über die Grenzen hinweg: die Kirche zu Sankt Pongratzen, zu deren Erhalt er so viel beigetragen hat, und in ihrer Nähe eine – seine – Straße, die die beiden Länder jetzt verbindet. Am Fuße des Kirchturmes zu Sankt Pongratzen und im Baumschatten der hundertjährigen Sommerlinde hielt Josef Loibner bei so manchem Fest so lange durch, wie die Musik spielte. Wie gern stimmte er in die slowenischen Lieder mit ein: „Gremo na Stajersko“.

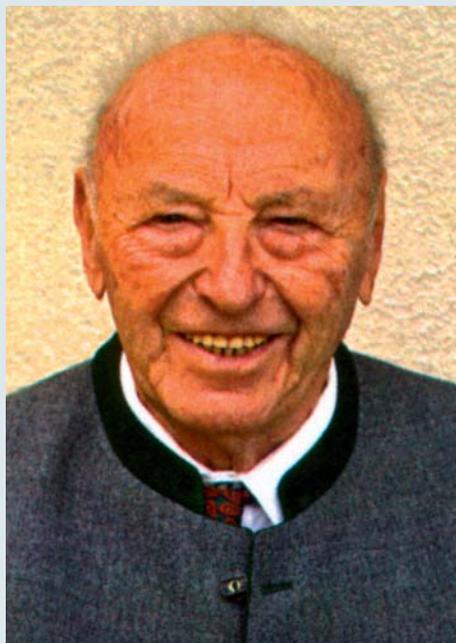
Im Frühling sterben die Alten, hat er immer zu sagen gepflegt, als ob er gewusst hätte, dass da auch seine Zeit kommen würde – seine Zeit des ewigen Sommers.

Möge unserem Josef Loibner die Musik auch im Jenseits fröhliche Tanzlieder spielen, möge der Vorsommerwind unsere Erinnerungen an ihn und an die schönen Tage, an das Fest des Lebens, für immer weitertragen!

**Auszug aus der Trauerrede von  
Tochter Mag. Elisabeth Loibner**



Josef Loibner (1934 bis 2022)



Johann Veronik (1933 bis 2022)

## Nachruf auf Johann Veronik

Im Weihnachtspfarrblatt 2015 brachten wir „Johann Veronik – Porträt eines hilfsbereiten Mit-Menschen“. Johann Veronik, geboren im Mai 1933, war ein Mensch, der Caritas, Hilfsbereitschaft, Barmherzigkeit und Menschlichkeit wirklich lebte. Er war ein selbstloses Vorbild für unsere Gesellschaft, setzte sich jahrzehntelang für andere ein und opferte seine Freizeit – für Ärmere, für sozial Schwächere, für gesellschaftlich Ausgegrenzte. Wir kannten ihn alle: „Hans!“ Veronik war in Oberlatein auf dem Hof vlg. Zach zu Hause – für die Nachbarn unter „Veronik-Binder“ bekannt.

Arbeit war für Hans Veronik und seine Frau Elfriede nie ein Fremdwort: Das Vieh und die Landwirtschaft mussten versorgt werden, und im Winter machte er neben dem Brennholz so manches Fass, Vogelhaus oder „Krautbettelr“. Drei Jahrzehnte lang war er „so nebenbei“ Vorbeter beim Wachten, bei Begräbnissen und in der Kirche und oft auch fürs Absammeln der Kollekte zuständig. Sein ehrlich gemeintes „Vergelt's Gott!“ werden wir wohl niemals vergessen. Auch seine Nachbarschaftshilfe war sehr gefragt, und die reichte einmal sogar sehr weit – bis nach Uganda! Mit vereinten Kräften von Nachbarn und privaten Spendern konnte eine Kirche samt Nebengebäuden errichtet werden!

Sein absolutes Lebenswerk aber war (und ist) die Kleidersammlung für Bedürftige in Rumänien, Ungarn, Kroatien und die Ukraine. Gemeinsam mit vielen anderen helfenden Händen sammelte er Kleidung, Schuhe, Bettwäsche, Spielzeug, alte Türen, Türstöcke, Matratzen und vieles mehr.

„Do kaunnst holt a net na sog'n!“, meinte Hans Veronik damals, und diese edle Einstellung hat sein Leben bestimmt – bis zu seinem Tod am 19. März 2022.

**H. Stanek**

**DANKE  
FÜR EURE JAHRELANGE  
MITARBEIT!**



FOTO STRAMETZ

## Firmung in Eibiswald

Am 8. Mai 2022 fand die Firmung in Eibiswald statt. Coronabedingt musste auf einiges Altbekanntes in der Firmvorbereitung verzichtet werden. Wegen des Lockdowns konnte auch der Firmstart erst später als üblich stattfinden. Allen Schwierigkeiten zum Trotz konnte der Firmungstag

selbst dann in gewohnter Art und Weise, ohne Coronaregeln und -beschränkungen, über die Bühne gehen. Firmspender Mag. Bernhard Pesendorfer CM hielt nach dem feierlichen Einzug einen beschwingten Firmungsgottesdienst, der von allen Gottesdienstbesuchern begeistert aufgenommen wurde.

Der Heilige Geist, dessen Segen die Talente und Fähigkeiten in den Herzen der Neugefirmten entzündet wird, blies zu guter Letzt auch die Schlechtwetterwolken fort, und so stand einer geselligen Agape nach dem Festgottesdienst nichts mehr im Wege.

Allen Beteiligten, den

haupt- und ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, dem Firmspender, den Firmeltern und -begleitern und den Firm-sängern für die schöne musikalische Gestaltung der heiligen Messe ein herzliches „Vergelt's Gott!“ für ihren Beitrag zum Gelingen eines würdevollen und feierlichen Firmtages!



FOTO STRAMETZ

2a Klasse



FOTO STRAMETZ

2b Klasse

Am 26. Mai empfingen 35 Erstkommunionkinder zum ersten Mal das Jesus-Brot. Die Erstkommunion stand unter dem Thema „Jesus, die Brücke zwischen Himmel und Erde“. Die Kinder wurden in der Schu-

le auf die Erstkommunion vorbereitet, die Erstkommunionkerzen und die Kreuze begeisterten die Kinder.

Aber den Höhepunkt bildete der kindgemäß gestaltete Festgottesdienst mit

Vikar Martirani. Die Erstkommunionkinder sangen voller Begeisterung. Einen sehr großen Dank an Frau Hammerl, Herrn Waldner, Herrn Lill, Herrn Freigassner für die wunderbare musikalische Begleitung!



WILLIBALD ROSSMANN

Ein Großteil des Eibiswalder Pfarrgemeinderates mit Priestern



CHRISTINE WALT

Das St. Lorenzer Pfarrteam mit Vikar Martirani



MALLI

Der PGR St. Oswald mit Vikar Martirani vor dem Malli-Hof



HUBERT NIEDEREDER

Der Sobother Pfarrgemeinderat für die nächsten fünf Jahre

> EIBISWALD

**Pfarrgemeinderat**

- Ingrid Harrich (Gf. Vorsitzende)
- Florian Krieger (Stv. Gf. Vorsitzender)
- Mathäus Weiß (Schriftführer)
- Mag. Bernadette Brauchart
- Theresia Dobnigg
- Hildegard Forsbach
- Niklas Fuchshofer
- Rupert Garnez
- Annemarie Gosch
- Sabine Jammerneegg
- Martina Kremser
- Christian Mader
- Mag. Gudrun Pfaffenwimmer
- Karl Pongratz
- Hermine Roßmann
- Thomas Schrotter
- Sebastian Semmerneegg
- Gudrun Thünauer

**Wirtschaftsrat**

- Christian Mader (Gf. Vorsitzender)
- Karl Pongratz (Stv. Gf. Vorsitzender)
- Mag. Bernadette Brauchart (Schriftführerin)
- Peter Veronik
- Walter Kappel
- Ing. Andreas Kremser
- Christoph Kremser

> ST. LORENZEN O. E.

**Pfarrteam**

- Alois Waltl (Vorsitzender)
- Dr. Andreas Ausserhofer (Schriftführer)
- Maria Hammer
- Waltraud Schuiki

**Wirtschaftsrat**

- Dr. Andreas Ausserhofer (Gf. Vorsitzender)
- Alois Waltl (Stv. Gf. Vorsitzender)
- Waltraud Schuiki (Schriftführerin)
- Maria Hammer

> ST. OSWALD O. E.

**Pfarrgemeinderat**

- Johannes Eisner (Gf. Vorsitzender)
- Veronika Findenig (Stv. Gf. Vorsitzende)
- Mag. Cornelia Grebien (Schriftführerin)
- Theresia Deutschmann
- Mag. Eva Fürpaß
- Rosa Knaß
- Monika Malli
- Ing. Franz Mörth
- Nicole Paulitsch
- Anita Tschuchnig

**Wirtschaftsrat**

- Ing. Franz Mörth (Gf. Vorsitzender)
- Mag. Cornelia Grebien (Stv. Gf. Vorsitzende)
- Rosa Knaß (Schriftführerin)
- Florian Mauthner

> SOBOTH

**Pfarrgemeinderat**

- Friederike Niedereder (Gf. Vorsitzende)
- Emma Schlemmer (Stv. Gf. Vorsitzende)
- Elisabeth Kriberneegg (Schriftführerin)
- Annemarie Buschnegg
- Theresia Greben
- Margarethe Gollob
- Stefan Isak
- Margarethe Kriberneegg
- Susanne Zmugg

**Wirtschaftsrat**

- Stefan Isak (Gf. Vorsitzender und Schriftführer)
- Theresia Greben
- Annemarie Buschnegg (Stv. Gf. Vorsitzende)
- Hannes Enzi
- Margarethe Kriberneegg



Den ausgeschiedenen Pfarrgemeinderäte/-innen Elisabeth Mauthner, Sonja Winkler, Gerlinde Vrentschur und Florian Rossmann sei an dieser Stelle herzlich für ihr Engagement in der/den vergangenen PGR-Periode/-n gedacht. „Vergelt's Gott!“

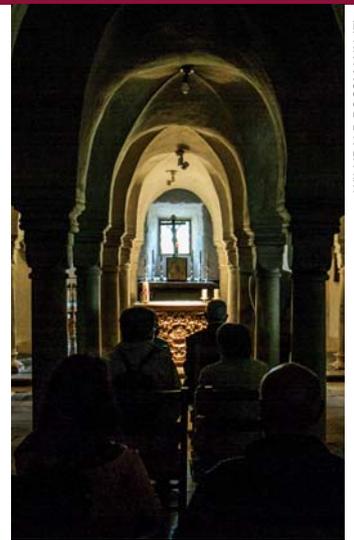




Der Dom zu Gurk mit Kräutergarten



18 Tonnen Blei: Pietà im Dom



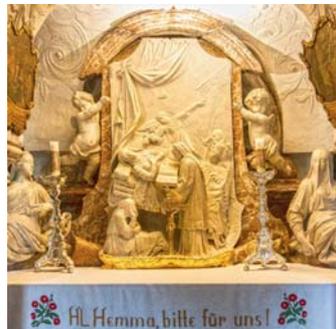
Mystische Krypta



„Leinen los!“ hieß es um 14 Uhr in Velden am Wörthersee



Blick vom Pyramidenkogel auf Maria Wörth



Grab der hl. Hemma



Aussichtsturm am Pyramidenkogel

## Kulturausflug von EVI und KFB

Am 28. Mai führten die Vereine EVI und KMB einen Kulturausflug nach Kärnten durch. Unter der versierten Leitung von EVI-Obmann Christoph Kremser fuhr der Bus frühmorgens vom Kirchplatz Eibiswald los. Das schlechte Wetter konnte der guten Laune der Mitreisenden nichts anhaben.

Erste Station war das Stift Gurk mit einer Führung im Dom zu Gurk. Besonders eindrucksvoll und mystisch war dabei der Gang durch die Krypta des Domes mit dem Grab der heiligen Hemma von Gurk. Manuel Brauchart hielt als Abschluss eine stimmige Andacht, die er mit einem gemeinsam

gesungenen Marienlied abschloss.

Nach dem Mittagessen ging es weiter nach Velden, wo eine Wörthersee-Rundfahrt mit dem Ziel Maria Wörth und dessen stimmungsvoller Wallfahrtskirche hoch über dem See gestartet wurde. Auch hier wurde in einer Andacht der Gottesmutter Maria gehuldigt.

Nun führte uns der Weg auf den Pyramidenkogel, wo einige sportlich Ambitionierte zu Fuß die 441 Stufen des Turmes erklommen und der Rest mit dem Lift hinauffuhr. Leider wurden die Mühen des Aufstiegs bedingt durch schlechtes Wetter und starken Wind nicht mit dem Genuss einer tollen Aussicht belohnt. Auf

der Heimreise gab es noch einen Zwischenstopp in Griffen beim Mochoritsch, und so kamen die Kulturreisenden gut gestärkt kurz nach 20 Uhr wieder auf dem Eibiswalder Kirchplatz an. Womit wieder einmal bewiesen wurde, dass Kultur nicht zwangsläufig auf Schönwetter angewiesen ist.

# Schon gehört?

Auf Initiative von Hannes Gollob fand am 27. Mai 2022 im Gasthaus Messner ein Vortrag über Ruanda statt, der großes Interesse geweckt hat. Weitere Vorträge werden in nächster Zeit in unserem Pfarrverband folgen.

Die Idee, mehr über Kaplan Barnabes Heimatland zu erfahren und der Pfarrbevölkerung näher zu bringen, war bei der Agape beim Erntedankfest geboren worden. Eine Powerpoint-Präsentation, zusammengestellt von Hannes und Christoph Gollob und Kaplan Barnabe, vermittelte uns wunderbare Eindrücke von der Schönheit des „Landes der tausend Hügel“, wie Ruanda genannt wird, aber auch die Probleme dieses Landes.

Ein weiterer Informationspunkt des Abends war die Situation der Kirche in Ruanda, auf die Kaplan Barnabe besonders hinwies. Große Probleme bereiten den Priestern in Ruanda bei ihrer seelsorgerischen Tätigkeit auf dem Land das schlecht ausgebaute Straßennetz sowie die großen Entfernungen und der Mangel an Mobilität, um zu den Bewohnern in die verstreuten Pfarren zu gelangen. So ist es auch im Heimatpfarrverband Cynhinda von Kaplan Barnabe, der in der Diözese Butare liegt.

Am Ende des Vortrages wurde daraufhin die Idee geboren, ein Auto für die Heimatpfarre von Kaplan Barnabe zu beschaffen. Vielleicht können wir gemeinsam – die Bewohner und Betriebe des Pfarrverbandes Eibiswald – diese gute Idee Realität werden lassen und so die Heimatpfarre unseres Kaplans Barnabe mit einem dringend benötigten Priesterauto unterstützen.

Friederike Niedereder



Kaplan Barnabe mit Initiator Hannes Gollob



Noch auf zwei Rädern ...



Mit Kaplan Barnabe virtuell im „Land der tausend Hügel“

Weit sind die Wege bis zum nächsten Brunnen



wir leben Verantwortung





Folgen Sie uns auch auf



www.wksimonsfeld.at

ILSE EISNER



Gemeinsam für den Frieden

## Fronleichnam auf halber Höhe

Feierlicher Einzug der Vereinsabteilungen (FF, LJ, Jäger, KFB, TOC 2000) mit Fahnen, Himmel, Weihrauchkessel – sowie Kaplan Barnabe mit den trachtig gewandeten Ministranten und dem PGR-Team unter den Klängen einer Bläsergruppe der Ortsmusik zur Feldmesse auf den Dorfplatz. Der wunderschöne, zentrale Blumenteppeich von Vroni Findenig und ihren PGR-Damen, wehende Birken, Böllerschüsse sowie die Stimmen des Kirchenchores sorgten für eine harmonisch-feierliche Umrahmung des Gottesdienstes. Die darauffolgende Prozession in die Pfarrkirche mit dem Allerheiligsten und der große Segen in alle vier Himmelsrichtungen sowie das anschließende Zusammensitzen beim Kaiserhof rundeten eine kleine, aber feine Fronleichnamtsfeier auf der halben Höhe ab. Allen Mitwirkenden sei herzlich gedankt!

Johannes Eisner

# Fronleichnam



ANITA TSCHUCHNIG



Prozession zur Pfarrkirche St. Oswald



# wie damals anam

## Schon gehört?

Liebe Pfarrbevölkerung! Aus tiefstem Herzen möchte ich mich bei jedem Einzelnen von Ihnen für die zahlreiche Mitarbeit beim wunderschönen Fronleichnamsfest in unserer Pfarre bedanken. Besonders die herrlichen Blumenteppeiche der Pfarre Eibiswald, die alljährlich mit viel Liebe und großartigem Einsatz gelegt werden, sind im ganzen Steierland und darüber hinaus bekannt – und das zu Recht! Allen Beteiligten ein „Vergelt's Gott!“. Sie haben wesentlich zum Gelingen dieses Festtages beigetragen.

Ihr Vikar Guido Martirani



WILLIBALD ROSSMANN (18)



CHRISTIAN MADER

Der Pfarrhof-Dachboden vor ...



CHRISTIAN MADER

... und nach der Sanierung

Wirtschaftsrat der Pfarre Eibiswald:

## Energie- sparmaßnahmen im Pfarrhof Eibiswald

Die massiv steigenden Energiepreise – für den Pfarrhof und die Pfarrkirche – waren der Anstoß für den Wirtschaftsrat, verschiedene Maßnahmen zur Senkung des Energiebedarfes im Pfarrhof zu setzen.

Ein Team von freiwilligen Helferinnen und Helfern rund um die Wirtschaftsräte Christian Mader und Peter Veronik hat im Winter in vielen Arbeitsstunden den Pfarrhof-Dachboden entrümpelt und eine Dämmschicht aus Styropor-Platten verlegt, da die Wärme bis dahin durch die jahrhundertealte Ziegeldecke entwichen ist. Weiters wurden im gesamten Pfarrhof Thermostatköpfe an den Heizkörpern angebracht, um die Heizung leichter regulieren zu können. Auch die Einstellungen an den Warmwasserpumpen wurden optimiert.

Die Kosten dafür tragen die Pfarre Eibiswald und die Diözese Graz-Seckau gemeinsam. Die Erhaltung des großen Pfarrhofes in Eibiswald samt Nebengebäuden und Garten sowie die Betriebskosten für die Pfarrkirche stellen die Pfarre vor große finanzielle und organisatorische Herausforderungen. An dieser Stelle allen ein großer Dank, die uns dabei unterstützen: allen voran dem Wirtschaftsrat für die Gebäudebetreuung, Frau Eva Hojnik für die Gartenpflege und Jonas Url und den Ministranten fürs Rasenmähen!

**Bernadette Brauchart,  
Schriftführerin**



STEFANIE WRESNIG

## Besuch der Polizei im Kindergarten Feisternitz

Anfang Juni waren zwei Polizeibeamte zu Besuch im Kindergarten Feisternitz.

Das Polizeiauto wurde ganz gespannt unter die Lupe genommen, und die Kinder zeigten dabei viel Interesse. Ganz besonders aufregend fanden die Kinder natürlich das Blaulicht und die Sirene. Danach durften die Kinder noch die schwere Sicherheitsausrüstung anprobieren und Fragen stellen.

Wir stellten zusammen fest, dass man als Polizist bzw. Polizistin sehr fit und kräftig sein muss, um diese Ausrüstung tragen zu können. Trotzdem haben uns viele un-

serer Schützlinge zurückgemeldet, dass sie später einmal Polizist/Polizistin werden wollen. Wir fanden den Besuch sehr lehrreich bzw. interessant, und die Kinder waren mit Begeisterung dabei.

Auf diesem Wege möchten wir uns noch einmal bei der Polizeiinspektion Eibiswald bedanken, dass sie uns zwei Kollegen zur Verfügung gestellt hat und den Kindern bewusst gemacht wurde, dass wir uns vor der Polizei nicht fürchten müssen. Die Polizei ist und bleibt unser Freund und Helfer.

**Stefanie Wresnig**

## Glaskerzen auf dem Friedhof

Seit einigen Jahren bietet die Pfarre vor der Aufbahrungshalle in Eibiswald einen Selbstbedienungsladen für Friedhofskerzen in Gläsern an. Das Angebot wird sehr gerne angenommen. Im letzten Jahr sind die Kerzenpreise jedoch rasant angestiegen, und da wir die Kerzen fast ohne Aufschlag weitergeben, liegen wir leider mit dem Verkaufspreis bereits weit unter dem Einkaufspreis. Da das Kerzenangebot aber so gut genutzt wird, möchten wir dies auch weiterhin anbieten und bitten um Verständnis, wenn wir nun den Preis auf **2 Euro pro Kerze** bzw. auf **1,50 Euro pro Kerze**, wenn man ein leeres Glas zurückgibt, erhöhen müssen. Wir bitten Sie weiterhin, unserer Umwelt zuliebe, dieses Angebot anzunehmen und danken für Ihre Ehrlichkeit, dass Sie die Kerzen auch wirklich bezahlen, und Ihre Gewissenhaftigkeit, dass Sie die leeren Gläser wieder zurückstellen.

**Die Friedhofsverwaltung**

## Danke!

Wir möchten uns nochmals bei allen recht herzlich bedanken, die am Tod unseres Vaters Johann Bernhart vlg. Kroana Anteil genommen haben. Ebenso für die großzügigen Spenden für die Striegl-Kapelle in Haselbach von insgesamt 1.002 Euro. Ein herzliches „Vergelt's Gott!“

**Familie Bernhart vlg. Kroana,  
Haselbach**

## Heute schon gelacht?

Ein Mann bestellt schon den zehnten Kaffee. Fragt der Kellner: „Haben Sie nie Probleme mit dem Einschlafen, wenn Sie so viel Kaffee trinken?“ Mann: „Ach, mit dem Einschlafen ist das immer so. Ich zähle bis drei und dann schlafe ich meistens.“ Kellner: „Sie zählen bis drei?“ Mann: „Na ja, manchmal auch bis halb vier.“

Zahnarzt zum Patienten: „Sie brauchen eine Krone.“ Patient: „Endlich versteht mich jemand.“

Alle: Zeitschrift „Die ganze Woche“

## Taufe · Ehe · Tod



## Eibiswald

**Durch die Taufe wurden in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen:**

**Nora Schuiki**, Tochter des DI Markus Schuiki und der Mag. Petra geb. Haring, Feisternitz – **Leah Johanna Schrapf**, Tochter des Hubert Franz Knaß und der Tanja Maria Schrapf, Hadernigg – **Rosa Kainz**, Tochter des Manuel Joachim Narath und der Julia Kainz, Eibiswald – **Anna Lucia Karner**, Tochter des Peter Martin Novak und der Bianca Karner, Bachholz – **Elias Manuel Moser**, Sohn des Andre Hemsen und der Diana Moser, Eibiswald – **Emilija Gor**, Tochter des Roberto Gor und der Miriam Anna Resch, Eibiswald.

**Wir beten für die Verstorbenen:**

**Johann Ravnik**, 84 Jahre, St. Lorenzen – **Johann Bernhart**, 88 Jahre, Haselbach – **Josef Weiß**, 88 Jahre, Stammeregg – **Franz Körbisch**, 87 Jahre, Hörmsdorf – **Gabriela Wolf**, 86 Jahre, Kowaldstraße – **Maria Ortner**, 96 Jahre, Aichberg – **Franz Hofer**, 77 Jahre, Eibiswald.



## St. Oswald

**Wir beten für die Verstorbene:**

**Maria Golob**, 75 Jahre, Krumbach.



## Soboth

**Wir beten für den Verstorbenen:**

**Ernst Rosmann**, 83 Jahre, Soboth.

**Einladung zum KFB-Ausflug nach Köflach**

Es ist schon gute Tradition, dass wir unsere KFB-Mitglieder zu einem Ausflug einladen – als kleines Dankeschön und „Vergelt's Gott!“ für ihre Unterstützung im Laufe des Jahres.

Wir besuchen heuer – am 9. August – den Bezirk Voitsberg.

- 8.00 Uhr: Abfahrt vom Kirchplatz.
- 9.00 Uhr: Besichtigung und Führung bei Stölzle-Oberglas in Köflach.
- 11.30 Uhr: hl. Messe in Kainach im Kirchlein zum Hl. Wasser.
- Anschließend Mittagessen im benachbarten Gasthaus Sauer.

Während der Heimfahrt machen wir noch in Rassach Halt und besuchen dort die Kunsthandwerkstatt. Der gemütliche Abschluss findet im Buschenschank Strohmeier vlg. Schipfer statt.

Die Fahrtkosten übernimmt wie immer die KFB. Das Mittagessen und der Eintritt mögen bitte selbst bezahlt werden.

Anmeldungen bitte bis Ende Juli in der Pfarrkanzlei! Über viele Interessierte und eine „große Runde“ würden wir uns sehr freuen!

Für das KFB-Team:  
Grete Paulitsch

**> Spenden****... für die Pfarrkirche Eibiswald:**

von KMB-Frühshoppen 1.500 Euro  
zu Fronleichnam 50 Euro  
von Familie Bernhart

**... für die Pfarrkirche St. Lorenzen:**

von Familie Maritschnik 200 Euro  
„Vergelt's Gott!“

**> Gebetsmeinung des Heiligen Vaters****Juli:**

**Für die älteren Menschen.** Wir beten für die älteren Menschen; möge ihre Erfahrung und Weisheit jungen Menschen helfen, mit Hoffnung und Verantwortung in die Zukunft zu schauen.

**August:**

**Für kleine Unternehmen.** Wir beten für kleine und mittlere Unternehmen, dass sie inmitten der ökonomischen und sozialen Krisen Wege finden, zu überleben, voranzuschreiten und weiter ihren Gemeinden zu dienen.

**> Ärztedienste an Wochenenden****Gesundheitstelefon 1450**

**Dr. Rudolf Bauer,**  
03468/238, von 8 bis 11 Uhr  
Sa./So., 6./7. 8.; Sa./So., 27./28. 8. 2022

**Dr. Barbara Hagen,**  
03466/43322  
So., 10. 7.; Sa., 23. 7.; Sa., 30. 7. 2022

**Dr. Andreas Jöbstl,**  
03466/42219, von 8 bis 11 Uhr  
Sa./So., 16./17. 7.; Sa./So., 13./14. 8. 2022

**Dr. Sabine Reiterer,**  
03466/42360,  
keine Wochenenddienste im Sommer

Die Katholische Jugend sowie der Pfarrgemeinderat Eibiswald lädt ein zum

Wow!

GOOD TIMES

Grill and Chill

enjoy every moment.

Grill and Chill  
14. Juli 2022  
und  
6. August 2022

Pfarrhof Eibiswald  
Beginn: 17:00 Uhr  
sindet bei jeder Witterung statt!



WILLIBALD ROSSMANN

Auf großes Interesse stießen Jubiläumsgottesdienst und Lesung mit Vikar Gerhard Hatzmann am 18. Juni in der Pfarrkirche. Hatzmann, einst Kaplan und Seelsorger in unserem Pfarrverband, gab einige Leseproben aus seinem neuen Buch „Lieber Gott, ich hätte da mal eine Frage!“. Dieser Abend bildete den Auftakt eines Veranstaltungsreigens anlässlich „50 Jahre Grenzlandbücherei“.

Einladung zum

**Lorenzer Pfarrfest**

Sonntag, 14. August 2022  
10.30 Uhr: heilige Messe

Eucharistische Prozession unter der Mitwirkung der Markt- und Musikkapelle Eibiswald

anschließend

**Fest am Kirchplatz**  
Für Speis, Trank & Unterhaltung ist bestens gesorgt!

Auf Euer Kommen freut sich das Pfarrteam St. Lorenzen

Musikalische Begleitung  
Trio Ramba Zamba



RUPERT GARNEZ

Erscheinungsort: 8552 Eibiswald  
Verlagspostamt: 8552 Eibiswald

## Amtsübergabe des PGR Eibiswald

Der alte und neue PGR traf sich am 14. Mai 2022 zu einer gemütlichen Wanderung auf den Turmbauerkogel. Auch Kaplan Barnabe und einige Ministranten waren dabei. Vikar Guido Martirani hatte eine Trauung und konnte daher nicht dabei sein.

Herr Herbert Blatnik brachte uns die interessante Geschichte vom Turmbauerkogel näher. Bei einem gemütlichen Beisammensein mit Bratwürsteln, Kaffee und Kuchen gab es anschließend die Gelegenheit für viele schöne Gespräche

und einen regen Austausch über die vielfältige Arbeit in unserer Pfarre. – Herzlichen Dank den Grillprofis Kremser und Reinisch und Herrn Herbert Blatnik!

Zum Schluss überreichte Manuel Brauchart den scheidenden PGRs eine schön gestaltete Urkunde und dankte ihnen für ihre fünf-, zehn- oder 15-jährige tatkräftige Mitarbeit in der Pfarre.

Dem neuen PGR wünschen wir viel Freude und Gottes Segen für seine verantwortungsvolle Arbeit.

**Ingrid Harrich**

**02Z033413 M**

P. b. b.

Glückwunsch,  
*Theri!*



WILLIBALD ROSSMANN

Eine große Gratulantschar fand sich am Sonntag, dem 22. Mai, ein, um Theresia „Theri“ Pressnitz anlässlich ihres runden Geburtstags zu gratulieren. Mit Dankbarkeit und Freude nahm die ehemalige Pfarrgemeinderätin und Liturgiekreisleiterin die Glückwünsche und Präsente vonseiten des Vikars, PGRs, der KFB, des Vereines EVI, der Caritas und der Minis entgegen.